

„I Internationales Seminar – Weißbuch der Nationalen Verteidigung“

Am 27. und 28. Juli 2011 fand in Rio de Janeiro das „I Seminário Internacional de Defesa Nacional“ statt, das die Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung Brasilien und der Trompowski-Stiftung, sowie die Förderung der Embraer und des BNDES erhielt. Während den folgenden Präsentationen, mit Teilnahme des Bundesministeriums der Verteidigung, wurden verschiedene Perspektiven und Visionen für Brasilien vorgestellt.

Die Eröffnung der Veranstaltung übernahm der brasilianische Verteidigungsminister Nelson Jobim, der über die zukünftigen Prioritäten und Perspektiven der brasilianischen Armee sprach. Er hob die Bedeutung der Armee in der Verteidigung des Vaterlands hervor. Diese muss jedoch zur gleichen Zeit bereit für Friedenseinsätze im Ausland sein. Dem Verteidigungsministerium zufolge habe das Weißbuch die wichtige Funktion der Bevölkerung die Rolle der Armee zu erläutern und des weiteren als Hilfe für die Annäherung der Zivilisten und der Militärs. Außerdem soll das Weißbuch klar aufzeigen mit welchen strategischen Herausforderungen Brasilien konfrontiert ist und der politischen Führungsebene eine definitive Option vorstellen darüber, was die Nation in Notsituationen tun kann.

Darauf folgend sprach Dr. Kai Kenkel über die Suche nach einer Positionierung Brasiliens im internationalen System. Während Brasiliens

Macht stetig wachse, sprach er dem Land im aktuellen Kontext eine Position als Mittelmacht in einer relativ sicheren Region zu, jedoch mit einer Vielfalt an Optionen im globalen Szenario, sollte das Land entscheiden diese zu verwirklichen. Er identifizierte vor allem die Rolle, die die brasilianische Armee in internationalen Friedenseinsätzen ausüben könnte, die immer wichtiger werden in einer fragmentierten Welt, in der die westlichen Staaten einen Rückgang ihrer relativen Macht verzeichnen.

Dr. Nader Mousavisadeh, CEO der Oxford Analytica, präsentierte seine Vision über die neue Weltordnung. Er argumentiert, dass wir in einer Zeit großen Wandels seien und dass am Ende dieses Prozesses die Macht in der ganzen Welt in einer dezentralisierteren Form verteilt sein werde. Die Verteilung der Macht würde ähnlich der eines Mosaiks aussehen, ohne absolutes Zentrum. Die Welt in einem solchen Szenario würde sowohl gefährlicher als auch sicherer sein. Er hob die Bedeutung Brasiliens in dieser neuen Weltordnung hervor, während die westliche Welt wahrscheinlich durch eine lange Phase des relativen Machtrückgangs gehen werde.

Prof. Dr. Jadson Porto sprach über „Territoriale Anpassungen im Grenzstreifen des nördlichen Amazonasgebietes Brasiliens: über die räumlichen Dilemmata bei der Verteidigung des Staatsgebietes“. In seiner Präsentation zeigte Prof. Dr. Porto, dass sich im Laufe der Zeit die Wahrnehmung des Regenwaldes

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BRASILIEN, RIO DE JANEIRO

ALINE BRUNO SOARES

GREGORY JOHN RYAN

August 2011

www.kas.de/brasilien

verändert hat. Obwohl er eine Quelle des Reichtums sei, haben Generationen von Staatschefs seine Nutzung mit wenig Rücksicht auf die Umwelteinflüsse gebilligt. Diese Sicht hat sich komplett geändert. Obgleich er immer noch eine Quelle wichtiger Produkte ist, Materiale für neue Technologien inbegriffen, hat sich die Bewahrung des Regenwaldes zu einer Priorität in der Gesellschaft und bei den politischen Eliten entwickelt. Dennoch sei die Ausbeutung und der illegale Export über seine durchlässigen Grenzen hinweg weiterhin ein Problem. Die Armee soll hier Teil der Lösung sein, durch Kontrolle der Aktivitäten in der Region und die Überwachung der Grenzen.

Anschließend präsentierte Vize-Admiral Mauro Cesar das Thema „Die Kontrolle der Ostgrenze Brasiliens: Überwachung und Präsenz im Südatlantik“. Der Vize-Admiral lenkte die Aufmerksamkeit auf die Region, die gemeinhin als „Amazonas Azul“ bekannt ist: die Küstengewässer des Südatlantik in denen Brasilien exklusive Nutzungsrechte genießt. Während der „grüne Amazonas“ normalerweise das Objekt der Aufmerksamkeit ist, versprechen die Küstengewässer auch großen Reichtum für das Land. Die kürzlich entdeckten Petroleumvorkommen sind nur ein Beispiel. Der Vize-Admiral bekräftigt, dass Brasilien eine pro-aktivere Haltung gegenüber der Überwachung der Gewässer einnehmen sollte. Dies gilt als Hauptargument beim Versuch eine Flotte von U-Booten zu erwerben, eine Version davon mit Nuklearantrieb.

Die Aktivitäten des ersten Tages wurden nach der Rede von Dr. Lonardo Pablo Hekimián vom Sekretariat für Auswärtige Angelegenheiten des argentinischen Verteidigungsministeriums beendet, er sprach über „Die Rolle der UNASUL in der Koordination der Anstrengungen im Kampf gegen illegale Grenzüberschreitungen in Südamerika“.

Am zweiten Tag der Konferenz war Herr Ozíres Silva's Präsentationsthema die „Kultur der permanenten Innovation in großen Unternehmen: Lektionen der Erfahrungen von Embraer und Petrobras für die Perfektionierung des brasilianischen Raumfahrtprogramms.“ Er bekräftigte, dass das Exekutive Organ das Weißbuch der Legislative vorstellen sollte, denn nur so könne der Vorschlag diskutiert und

zur Wahl gestellt werden. Er zeigte durch seinen Vortrag, mit Betonung auf die Motivation der anwesenden Militärs, die große Wichtigkeit von Technologie für ein Land und gab einige Beispiele. Eines dieser Beispiele zeigte, dass ein Kilogramm Soja etwa 35 US\$ im Weltmarkt kostet, während ein Kilogramm Technologie 2000 US\$ und ein Kilogramm eines Satelliten 50.000 US\$ wert sei.

Admiral Othon Pinheiro da Silva präsentierte das Thema „Die Kooperation zwischen Industrie, Universität und Forschungsinstitutionen: Erfahrungen in der Produktion und technische Innovation im Nuklearprogramm Brasiliens.“ Er erläuterte, dass die Verteidigung ein Thema sein müsse über das gesprochen wird, damit die Bevölkerung seine Notwendigkeit an Technologie und Investitionen versteht.

Der Repräsentant des Heeres, Brigadegeneral Paulo Sergio Melo de Carvalho, sprach über das Thema „Technologische Autonomie und kybernetische Sicherheit: Herausforderungen bei der Kooperation zwischen Armee und Privatsektor im Industriekomplex Brasiliens“ Er begann seine Rede mit einer Vision über die fundamentalen Elemente in der Kunst des Krieges: 1. Aufklärung durch Geheimdienste, 2. Überwachung und Feststellung, 3. Luftraum sichern, 4. Konzentrierung der Streitkräfte verhindern, 5. Streitkräfte mobilisieren. Er unterstrich, dass Brasilien glücklicherweise pazifistisch und in großen strategischen Sektoren ein selbstversorgendes Land sei. Jedoch hob er auch hervor, dass ein souveränes Land für ein Worst Case Scenario vorbereitet sein müsse und die Mittel haben sollte sich zu verteidigen. Er argumentiert, dass Brasilien in einem solchen Falle unabhängig sein müsse wenn es um eigene Technologien geht, angesichts dessen, dass der exportierende Staat, im Falle eines Konfliktes, Material- und Munitionslieferungen einstellen könnte. Daher müsse Brasilien seine eigenen Technologien entwickeln. Doch um dies zu erreichen, müssen die militärischen und zivilen Führungsebenen diese Ideen erklären und sie die Vorschläge der Öffentlichkeit präsentieren.

Herr Satoshi Yokota sprach über „Wissenschaft, Technologie und Innovation:

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BRASILIEN, RIO DE JANEIRO

ALINE BRUNO SOARES

GREGORY JOHN RYAN

August 2011

www.kas.de/brasilien

Mechanismen der Transformation und Stärkung der nationalen Verteidigungsindustrie?" Er zeigte auf, dass Embraer in den 1970er Jahren Unterstützung der Regierung erhielt, die feste Lieferungen von ca. zwei Billionen US-Dollars jährlich vergab. Dies erlaubte dem Unternehmen in High-Tech zu investieren und konkurrenzfähige Produkte auf den Markt bringen konnte. Er schlug vor, dass die Regierung die Unternehmen und Industrien unterstützen sollte für die technische Weiterentwicklung des Landes.

Dr. Richard D. Downie, Leiter des „Center for Hemispheric Defense Studies (National Defense University)“ präsentierte eine amerikanische Vision über die „Innovation der Verteidigung: Folgen für die Transformation der Armee auf dem amerikanischen Kontinent und für seine Beziehungen mit anderen Ländern.“ Er bestätigt, dass es drei zentrale Themen gebe: Anpassung, Modernisierung und Transformation und dass die Innovation nicht nur in die Richtung der Technologie gerichtet sei, sondern auf die militärische Doktrin sowie Politik als Ganzes. Um dieses Konzept zu erklären, bedient er sich an einigen Erfahrungen, die die US-Armee kürzlich machen musste. Das nordamerikanische Heer sei perfekt vorbereitet gewesen für den Irak-Krieg 2003. Die Invasion wurde schnell beendet mit wenigen Verlusten auf Seiten der Koalition. Jedoch, als die Invasion beendet war, änderten sich die Herausforderungen. Der Krieg transformierte sich von einem konventionellen Konflikt zu einem Guerillakrieg. Dies hatte zur Folge, dass die Militärs der USA diese neuen Umstände erkennen mussten und daraufhin neue adäquate Richtlinien formulieren, neue Technologien entwickeln und neue Doktrinen benutzen mussten. Dr. Downie bekräftigte, dass dies ein Prozess ohne Ende sei, da die Geschichte die Welt konstant in neue Richtungen leite. Weiterhin sagte er, dass die Militärs in seinem Land Unterstützung in dieser Suche erhalten durch eine große Palette von think tanks. Zum Abschluss argumentierte Dr. Downie, dass das brasilianische Weißbuch wichtig sei für die Nation, aber auch für die Länder in seiner Region, sodass diese verstehen in welche Richtung Brasilien gehen will und entscheiden können ob sie eine

Kooperation eingehen wollen oder sich für eine eigene, unabhängige Direktion entscheiden.

Ergänzend zum Thema der Innovation präsentiert Dr. Jean-Jacques Kourliandsky, Forscher des Instituts für Internationale und Strategische Studien in Paris, die französische Sicht. Mit Blick auf die historische Erfahrung Frankreichs, erzählte Dr. Kourliandsky wie das französische Weißbuch viele Jahre lang als Wegweiser für die staatlichen Akteure des Landes diene. Gemäß des „Weißbuches“ sei es der Verteidigungsindustrie möglich gewesen Prioritäten in der Entwicklung von Verteidigungsprodukten zu definieren, der diplomatische Korpus sei beeinflusst worden in der Verfolgung seiner Interessen und die politischen Führungsebenen haben denjenigen Organisationen Vorrang gewährt, mit welchen sich Frankreich einlassen sollte. So habe das Weißbuch jetzt als Ziel den Kurs für Frankreich zu definieren. Frankreich habe sich entfernt von der rigorosen Verfolgung strategischer Unabhängigkeit zugunsten einer kooperativeren Herangehensweise zusammen mit seinen Partnern in der Bewältigung der Herausforderungen von heute. Die Wiederintegration in die NATO sei ein Beispiel, die Entwicklungszusammenarbeit bei neuen Technologien ein anderes. Des Weiteren unterstrich Dr. Kourliandsky die Wichtigkeit, dass ein Land sich selbst kenne und wisse was es für zugrunde liegende Verhältnisse hat für die Elaborierung eines „Weißbuches“ der Verteidigung.

Der letzte Redner wurde von der Konrad-Adenauer-Stiftung eingeladen: Oberst Ekkehard Griep, Repräsentant des deutschen Verteidigungsministeriums. Er präsentierte das Thema der Innovation der Verteidigung aus deutscher Sicht und zeigte vorerst den Wandel in der europäischen Realität auf nach dem Fall der Berliner Mauer. In Deutschland habe es einen bedeutenden Wandel in der Verteidigungspolitik gegeben, mit Abbau von Personal und Streichung von Geldern. Er bestätigte, dass sich momentan viele neue Bedrohungen ankündigen, wie Terrorismus, Pandemien und interne Konflikte unter anderen. Deutschland verstehe das Thema der Sicherheit als Teil größerer Aspekte, wie Politik, Demokratie, Diplomatie, Partnerschaft und effiziente öffentliche Ordnung. Seine

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BRASILien, RIO DE JANEIRO

ALINE BRUNO SOARES

GREGORY JOHN RYAN

August 2011

[www.kas.de / brasilien](http://www.kas.de/brasilien)

Verteidigungsstrategie sei zusammen mit dem Verteidigungsministerium, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und dem Außenministerium ausgearbeitet worden. Die größten militärischen Herausforderungen für Deutschland seien Personal, Technologie, Etat und Strategie. Der Haushalt müsse so objektiv wie möglich sein um keine Ressourcen zu verschwenden, ökonomisch zu sein und seine Ausgaben effizient zu gestalten. Es würden regelmäßig Beurteilungen durchgeführt um interne Schwächen zu entdecken, strukturelle Reformen voranzubringen und die Rolle des Verteidigungsministeriums neu zu definieren. Dr. Griep präsentierte drei zentrale Punkte bei Fragen der Sicherheit: Umgebung, Budget, Fähigkeiten. Seine Präsentation endete mit der Feststellung, dass ein Land politischen Willen braucht, Unterstützung der Bevölkerung und mentale Bereitschaft.